



der Sommerpause zugehen, wahrscheinlich erst im November. Bei Annahme würde aber der Gehaltsrückzahlung richtiger Kraft vom 1. Oktober ab gegeben werden. Man rechnet mit einer Erhöhung von 10 bis 15 Prozent.

Soll der 11. August „Nationalfeiertag“ werden?

Am 11. August nahm die Nationalversammlung in Weimar die jetzt geltende Verfassung an. Schon bald danach wurde die Pflicht ausprobiert, diesen Tag zum Nationalfeiertag zu erklären. Jetzt haben die Reichs- und Landesparlamente der Demokraten und Sozialdemokraten gemeinsam einen Beschlusstext eingebracht, der die Ansetzung des Verlesungstages als staatlichen Feiertag bezieht. Der Entwurf bestimmt in zwei Paragraphen, daß der 11. August Nationalfeiertag des deutschen Volkes, ein allgemeiner Feiertag im Sinne reichs- und landesgesetzlicher Vorschriften, sein soll. Am Nationalfeiertag sollen alle öffentlichen Gebäude in den Reichsfarben fliegen. In allen Schulen sollen der Bedeutung des Tages entsprechende Feiern veranstaltet werden.

Ausführung des Schöffenschieds vermieden.

Die seit einiger Zeit im Freistaat Sachsen betriebene Regierungsumbildung will nicht vorwärtskommen. Nun drohte die Auflösung des Landtages, da die Sozialdemokraten einen Antrag „Der Ministerpräsident Heide besitzt nicht das Vertrauen des Landtages“ und die Kommunisten einen anderen Antrag „Der Landtag löst sich auf“ im Landtag eingebracht hatten. Donnerstag wurden nach zweifelhafter Aussprache beide Anträge mit 49 gegen 46 Stimmen abgelehnt. Für die Anträge stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die beiden Nationalsozialisten, dagegen die bürgerlichen Parteien.

### Mus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsanwalt empfing den russischen Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Tschischinski, der sich von der Reichsregierung vor seiner Abreise nach Ausland verabschiedete.

München. Die von der Ortsgruppe München der kommunistischen Jugend Deutschlands angelegte Jugendfundgebung ist von der Polizeidirektion München verboten worden.

Paris. Dem „Journal“ wird aus Straßburg berichtet, von der dortigen Staatsanwaltschaft sei gegen Baron Klaus von Wladislaw, der gerade eine österreichische Reise verläßt, ein neuer Antrag auf Strafbefreiung gestellt worden, und zwar wegen Gefährdung der Sicherheit des Staates und wegen Aufrechterhaltung von Militärpersonen zum Ungehörigen in einer Reihe von Zeitungsartikeln.

Warschau. Die verbreitete Meldung, daß der polnische Oberleutnant Sani erschossen worden sei, entspricht nicht der Wahrheit, wie die Russische Zeitungsredaktion meldet. Sani, der bei der Sabotage der Drahtseile, auf der er transportiert wurde, eine schwere Verletzung erlitten hat, befindet sich im Krankenhaus in Warschau.

### Die Ozeanflieger in Bremerhaven.

Keine Spur von Rungeffer und Coli.

Nach ihrem Besuch in Stuttgart hielten sich Chamberlain und Levine kurz in Frankfurt a. M. und in Saarbrücken auf, wo sie Gegenstand großer Diskussionen waren. Danach begaben sie sich nach Weimar. Der Norddeutsche Lloyd gab ihnen auf dem Dampfer „Bremen“ ein Essen. Am Tage darauf kamen ihre Statuen mit dem Lloyd-Dampfer „Berlin“ aus Weimar ab, die sie herzlich begrüßten. Minnere werden die beiden Flieger erst ihre große Europareise antreten. In Weimar werden schon große Vorbereitungen für den Empfang getroffen.

Leiber haben sich die Melbungen über eine Spur von Rungeffer und Coli als eine große Fretführung erwiesen. Der junge Fortbesitzer in Luedebach hat das falsche Bericht in die Welt gesetzt, um die Günstigkeit des Daseins zu unterbreiten und sich in seiner Einkommen-Unterhaltung zu verschaffen. Anfolgebefehl wurden die Nachforschungen nach den beiden französischen Fliegern in dieser Gegend auch wieder eingestellt.

Der italienische Flieger de Vinedo befindet sich zurzeit noch in Spanien und empfangt dort als Überwinder des Atlantiks (allerdings nur zu zwei Dritteln) dieselben Ehren wie Chamberlain und Levine in Deutschland.

### Aus der Umgegend

Neuba, 18. Juni.

— Ein Festtag. Für unsere Stadt ist der nächste Sonntag ein Festtag, an dem gewiß viele Kreise der Bürgerschaft Anteil haben und der auch zahlreihe Gäste von nah und fern hierher führen wird. Es ist doch in Verbindung mit dem Bestehen des Nord-Ost-Vegetables im Bunde Deutscher Radfahrer das 25-jährige Stiftungsfest der Radfahrer-Vereinigung Neuba und Umgegend festlich zu begehen. Das überaus reichhaltige Programm für das Fest finden die Leser im Anzeigenteil, es geht daraus hervor, daß neben dem Vergnügen auch dem Sport eine große Aufgabe gestellt ist in einer auf 30 km sich erstreckenden Dauerlaufstrecke. — Unser Verein, der immer während seines Bestehens eine führende Rolle im Vereinsleben der Stadt eingenommen, der sehr oft von auswärtsigen Kontingenz, fahren mit Siegetrophäen heimkehren durfte und der bis auf den heutigen Tag Männer an der Spitze hatte, die es verstanden, die Mitglieder immer fester an den Verein zu schließen, erbotien mir die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Ehrentage. Möge es ihm gelingen, auch weiter tüchtige Führer an die Spitze zu stellen und sich in dem immer stärker sich entwickelnden Vereinsleben unserer Stadt weitere 25 Jahre ehrenvoll zu behaupten.

— Unsere Stadtkämpfe bringen am Sonntag ein überaus festliches Programm auf die weiße Wand. Neben dem Hauptfilm, der den Titel führt: „Schent mir das Leben!“ bringt der zweite Film Bilder aus dem Leben der Detektive. Die Besucher des Theaters werden auf ihre Rechnung kommen.

— Preisrauentagung. Am Freitag a. N., den 24. Juni, findet im Schlingengarten zu Köpchen die diesjährige Preisrauentagung statt, auf der nach der Begrüßung der Ehrengäste und einigen Ansprachen Frau Sander aus Erfurt den Hauptvortrag über: „Die Frau und die Politik“ halten wird. Im Anschluß an den offiziellen Teil ist Gelegenheit geboten zur Besichtigung der Odeninsel und des Parks der Klosterhufe Köpchen. In den Pausen konzertiert die Sperberische Kapelle. Es wird mit einem Besuch von mehr als tausend Frauen gerechnet. Die Zer-

fahrt erfolgt, soweit nicht große Autos benutzt werden, mit dem fahrplanmäßigen Zuge an Köpchen 14<sup>00</sup> Uhr, die Rückfahrt erfolgt mit Sonderzügen ab Köpchen 20<sup>00</sup> Uhr, die über Regensburg—Cuerfurt—Mügeln bis Neumarkt und bis Freyburg a. Unstr. fahren.

### Ergebnis der letzten Hausammlung für das Heldendenkmal.

Dr. Schmiedehausen	100,-	Otto Koch	2,-
Wm. Clara Meincke	30,-	Klara Sacke	2,-
Friedrich Bretznäh	30,-	Wolff Böllig	2,-
Herrn Dr. Paul Peschel	25,-	Otto Herrmann	2,-
Herrn Zimmermann	20,-	Nikard Bahlsbusch	2,-
Willy Bretznäh	20,-	Berno Hübnerandt	2,-
Otto Hohlstein	15,-	Reinhold Petruschke	2,-
Herrn Morz Sander	15,-	Fritz Hübnerandt	2,-
Albert Franke	15,-	Wolff Hühoff	2,-
Hugo Sieffert	15,-	Wilhelmine Handig	2,-
Karl May	10,-	Hugo Hühling	2,-
Otto Gerschler	10,-	Karl Meiß	2,-
Arthur Peter, Großhagen	10,-	Konrad Salomski	2,-
Kaufmann	10,-	Paul Reinhardt	2,-
Paul Bebel	10,-	Nikard Göhr	2,-
August Geert	10,-	Helmwig Hühne	2,-
Klara Griegel	10,-	Emma Schäfer	2,-
Martha Grigel	10,-	Hermann Bauer sen.	2,-
Otto Selge	10,-	Hermann Bauer jun.	2,-
Bernhard Hübnerandt	10,-	Paul Heißhahn	2,-
Rudolf Delschig	10,-	Karl Horstke	2,-
Hermann Bräuner	10,-	Ungenannt	2,-
Walter Statmann	10,-	Otto Fischer	2,-
Hermann Hödel	10,-	Dr. Zimmermann	1,50
Emilie Korbel	10,-	Hermann Seifste	1,-
Wolff Hühling	10,-	Wolff Hühling	1,-
Karl Kattler	10,-	Otto Herrmann	1,-
Nikard Bahls	6,-	Robert Schleich	1,-
Bertha Wolff	5,-	Robert Bräuner	1,-
Franz Wönike	5,-	Louis Schröder	1,-
Emald Jänert	5,-	Karl Kühnold jun.	1,-
Anna Kabisch	5,-	Karl Kleiber	1,-
Alwin Ranguth	5,-	Otto Hiltmann	1,-
Rudolf Schumann	5,-	Otto Schomb	1,-
Otto Kirbach	5,-	Emilie Thiene	1,-
Wilhelm Janse	5,-	Otto Peter	1,-
Fritz Widel	5,-	Karl Kühnold sen.	1,-
Paul Schneider	5,-	Anton Fischer	1,-
Paul Mahrenberg	5,-	Anna Göhr	1,-
Helene Mege	5,-	Alwin Gontari	1,-
Hilfshand Mege	5,-	Wolff Hühling	1,-
Fritz Schneider	5,-	Hugo Hühling	1,-
Edwald Hübner	5,-	Wm. Elisabeth Peter	1,-
Otto Hoffmann	5,-	Paul Kitz	1,-
Albert Schner	5,-	Louis Bahian	1,-
Gustav Galt	5,-	Hermann Meyer	1,-
Elise Scheibing	5,-	Otto Hühling	1,-
Friedrich Heller	5,-	Hermann Sacke	1,-
Anna Jacob	5,-	Anna Jacob	1,-
Johannes Gehrner	5,-	Otto Hühling	1,-
Paul Schäfer	5,-	Otto Meiß	1,-
Paul Grob	5,-	Alfred Becker	1,-
Elise Hühling	5,-	Albert Gleitsmann	1,-
Elise Mead	5,-	Paul Winter	1,-
Friedrich Hoffe	5,-	Karl Biermann	1,-
Helene Hühner	5,-	Wilhelm Hühling	1,-
Hermann Hühnerandt	5,-	Hermann Hühling	1,-
Anna Schröder	5,-	Franz Schmidt	1,-
Karl Dörflinger	5,-	Nikard Zeile	1,-
Edwald Hübner	5,-	Arthur Hubert	1,-
Helene Berner	5,-	Sina Appel	1,-
Franz Koch	5,-	Ulrich Horbel	1,-
Friedrich Maertens	5,-	Louis Balthar	1,-
Helene Schner	5,-	Nikard Hühling	1,-
Walter Schatz	5,-	Otto Hühling	1,-
Martin Delschig, Galen, S.	5,-	Hermann Stahr	1,-
Elisabeth Domann geb. Oltos	5,-	Elisa Krauser	1,-
Ernst Ringe	5,-	Otto Hühling	1,-
Hermann Grob	5,-	Johannes Galunmann	1,-
Fritz Rostbr	5,-	Otto Seidel	1,-
Robert Hühner	5,-	Karl Hühling	1,-
Friedrich Meise	5,-	Fritz Hühling	1,-
Friedrich Schmidt	4,-	Albert Hühling	1,-
Otto Heber	3,-	Oskar Brauh	1,-
Walter GutsMuths	3,-	Marie Schwieger	1,-
Hermann Baum	3,-	Ida Hofmann	1,-
Franz Stahr	3,-	Elisa Sturm	1,-
Anna Weidner	3,-	Hermann Heide	1,-
Karl Hoffmann	3,-	Robert Franz	1,-
Karl Ludwig	3,-	Karl Ludwig	1,-
Paul Lorenz	3,-	Arthur Hühling	1,-
Elise Prinz	3,-	Christoph Berg	1,-
Ernst Edel	3,-	Friedrich Hühling	1,-
Emma Hebrorn	3,-	H. Hühling	1,-
Ernst Wöhrer	3,-	Karl Zeile	1,-
Hertha Bräuner	3,-	August Burg	1,-
Friedrich Grob	3,-	Emilie Zank	1,-
Paul Hühner	3,-	Otto Richter	1,-
Max Borgwardt	3,-	Albert Garcke	1,-
Karl Otto	3,-	Karl Müller	1,-
Friedrich Benz	3,-	Gustav Schlaß	1,-
Wilhelmine Delschig	3,-	Bauline Hühling	1,-
Anna Hühling	3,-	Otto Wagemann	1,-
Georg Neumann	3,-	Heinrich Sell	1,-
Hermann Heber	3,-	Hermann Buchs	1,-
Bruno Sacke	3,-	Otto Hühling	1,-
Paul Franke	3,-	Karl Stahr	1,-
Arthur Heber	3,-	Albert Stroh	1,-
Hermann Grob	3,-	Gustav Oberlein	1,-
Heinrich Lorenz	3,-	Friedrich Krauthen	1,-
Hermann Schmidt	3,-	Hermann Schwieger	1,-
Friedrich Berner	3,-	Hermann Franke	1,-
Robert Gröbner	3,-	Emilie Thiene	1,-
Hermann Hühling	3,-	Karl Stoykowski	1,-
Anna Kneiß	3,-	Hermann Schröder	1,-
Paul Mordan	3,-	Hermann Wagemann	1,-
Friedrich Schenke	3,-	Hermann Heide	1,-
Ernst Geason	3,-	Otto Reinhold	1,-
Hermann Heber	3,-	Martha Schümer	1,-
Willy Heberandt	3,-	Hermann Müller	1,-
		Karl Richter	1,-
		Karl Altrud	1,-
		Karl Stange	1,-
		Karl Franke	1,-
		Gustav Grob jun.	1,-
		Hermann Stahr	1,-
		Karl Hühling	1,-

Alfred Trachsel	1,-	Louis Körner, Leipzig	50 Pf.
Hermann Gans	1,-	Robert Reichsmar	50
Bertha Carlisch	1,-	Bauline Heisenstein	50
Otto Müller	1,-	Paul Heiser	50
Fritz Hühling	75 Pf.	Friedrich Müller	50
Anna Heiser	50	Anna Heiser	50
Henriette Grob	50	Otto Dreyau	50
Friedrich Zwintzger	50	Gustav Ziegler	50
Ernst Hühling	50	Franz Dauer	50
Karl Ludwig	50	Karl Zeile	50
Anna Kirchhof	50	Ida Heisenstein	50
Friedrich Ulrich	50	Franz Andrae	50
Martha Heisenstein	50	August Heiser	50
Robert Stroh	50	August Kluge	50
Georg Rammelt	50	Julia Heise	50
Friedrich Stroh	50	Joseph Heise	50
Wilhelm Heise	50	Anna Heise	50
Alga Schreier	50	Marie Müller	50
Paul Heise	50	Anna Heise	50
Paul Heise	50	Paul Heise	50
Otto Hühling	50	Otto Heiser	50
Otto Hühling	50	Friedrich Hühling	50
Otto Scheffel	50	Arthur Stottmer	50
Nikard Bahls	50	Otto Hoff	50
Wilhelm Mordan	50	Hermann Schmidt	50
Robert Oberlein	50	Paul Heiser	50
Karl Heise	50	August Heiser	50
Marie Schaf	50	Emilie Thiene	50
Ernst Heise	50	Albert Löh	50
Karl Heise	50	Otto Heise	50
Robert Appel	50	Emil Heise	50
Otto Heiser	50	Otto Müller	50
Henriette Grob	50	Emilie Thiene	50
Paul Rammelt	50	Fritz Heiser	50
Louis Heise	50	Henriette Stange	50
Arthur Bräuner	50	Emma Heiser	50
Otto Heise	50	Emilie Thiene	50
Karl Heise	50	Bruno Heise	50
Karl Heise	50	Friedrich Heise	50
Karl Heise	50	Emilie Thiene	50
Willy Schumann	50	Moritz Lange	20

### Rah und Fern.

Der Erfinder der Nähmaschine ein Spinndler. Der 23-jährige Rührberger Student Ciffand, der eine Nähmaschine für Kurz- und Papierge erfinden haben wollte, hat die Reichsbank 1,6 Millionen Mark, ein amerikanisches Kontraktum gar 6 Millionen Dollar gegeben haben sollte, ist in Wirklichkeit ein Hochflieger. Er schickte wohl verschriebenen in- und ausländischen Banken Zeichnungen der angeblich genial erdachten Nähmaschine ein, doch konnte man hieraus durchaus nichts erkennen, und die Erfindung des Gehäuses schienen sehr. Die Reichsbank hat ihn um Vorführung seiner Erfindung. Er versagte aber nur nach Maßregeln darüber und zeigte den begierigen Kassenbeamten nichts. Das war verdächtig. Man benachrichtigte daher die Kriminalpolizei, die ihn aber nicht mehr erwiderte. Ciffand hatte den Besuch bei der Reichsbank dazu benutzt, Hochflieger und Fremden zu stellen, und wie eine Raub in Hand zu ihm 25.000 Mark auszugeben. Er bekam sie auch anstandslos, denn er betrug die Reichsbank. Ciffand ergriff sich, daß der angebliche Ciffand ein gefühler Hochflieger ist. Sein richtiger Name konnte nicht festgestellt werden.

Überfall auf ein fahrendes Auto. Auf das Auto des Grafen von Hohenhausen wurde auf der Ostsee bei Sandburg ein großer Heuboden geschleudert, der die Glasfenster zertrümmerte. Im gleichen Augenblick schwang sich ein Mann auf das Trittbrett des Autos und brachte dem Grafen mit einem dolchartigen Messer einen Stich oberhalb des Auges bei, der in das Gehirn drang. Das fahrende, getriebene Auto fuhrte in den Gassenfänger. Der Beschädigte wurde nun, die Frau zu veranlassen. Bei dem Morden wurde erdehlich verlegt. Beim Vernehmen eines anderen Autos ergriff der Mörder die Flucht. Mitteilbar des Soldaten Heiderer ergriffen die Flucht und es gelang ihnen, als Täter den 23-jährigen Gärtner Schenke aus Döbberin festzustellen, der jetzt den verurteilten Mann spielt. Der Graf wird in beabsichtigtem Zustande ins Krankenhaus übergeführt.

Umwandlung eines Mädchens in einen Mann. Die 27 Jahre alte Porzellanarbeiterin Anna Emilie Senf in Rahlitz in Thüringen hat bei den Behörden beantragt, sich künftig Erich Otto Senf nennen zu dürfen. Es hat sich nämlich bei einem operativen Eingriff ergeben, daß Anna Emilie Senf ein Mädchen, sondern ein Mann ist. — Zeitliche automatische Wänder sind schon mehrfach vorgekommen.

Flüchter rauben ein Schiff. Im Landsteit (Provinz Hannover) entführten Flüchter das 14-jährige Schulmädchen Grete Meyer. Nachforschungen nach dem entführten Kinde sind bisher ergebnislos verlaufen.

Drei Opfer eines Motorwagenunfalls. Auf der Chauffee zwischen Hilde und Wehr führten drei junge Leute mit einem Motorrad bei 20 Kilometer Geschwindigkeit in einer scharfen Kurve gegen einen Baum. Alle drei erlitten so schwere Verletzungen, daß zwei von ihnen bald darauf starben, während der dritte mit dem Tode ringt.

Eine Rieseneise auf rheinischem Grund. Bei Vertiefungsarbeiten im Keller Heisenstein wurde eine riesige Eise gefunden. Der Baum war 20 Meter lang und der Stamm hatte am Anfang des Stammes 2,65 Meter Durchmesser. Um ihn aus dem Wasser zu heben, mußte er von einem Zauner an mehreren Stellen gesägt werden.

Massenvergiftung durch bodenlose Unvorsichtigkeit. In einer Fabrik überhöfender Eisen in Wülzig (Schlesien) beschäftigte Arbeiter fanden an dem Boden mehrere Flaschen mit verdorbenen Flüssigkeiten. Die Arbeiter tranken größere Mengen. Kurze Zeit darauf wurden sie von heftigem Unwohlsein befallen; drei Arbeiter sind bereits gestorben, ein vierter liegt hoffnungslos danieder. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um eine Vergiftung durch Nitrobenzol.

Entsetzliche Raubtaten im Hochland. Im Hochland bei Hildesheim (Provinz Posen) zeigten in einem Gebirge drei Männer mit einer älteren verheirateten Frau. Im Hochland besaßen dann die Heber die wertvolle Frau mit Teer und Spiritus und zündeten sie an. Das Opfer dieser unmenschlichen Tat hat furchtbare Brandwunden erlitten.

Das Hochland muß neu gekauft sein. Zu Neapel hat sich ein 22-jähriges Mädchen an Abend zu

der Hochzeit beglückt, weil der Bräutigam entgegen seinem Verprechen das Hochzeitsfest alt gefasst hatte.

© 22 Opfer eines Wäders. Ein großes Aufgebot von Polizeibeamten aus Antioch und Zosakischewen (Sinnob) und ein Dutzend Polizeibeamten der Vereinigten Staaten verfolgten den *L u f f i d e r e*, der von einigen Leuten aus Wilmberg verschwand, nachdem er eine Frau und ein junges Mädchen in brutalster Weise ermordet hatte. Die Gesamtzahl der von ihm erwiderten Opfer, einschließlich eines 18 Monate alten Kindes, beträgt jetzt 22. Die Verdächtige ist dem Wäder den Namen „Gerthimann“ gegeben.

**Bunte Tageschronik.**

**Dresden.** Der russische Volkswirtschaftsprof. Dr. Zaroff wird sich nach dem Dr. Sahmannscher Zoologium auf dem Weisen Strich das Leben. Das Weisen ist ihm nicht bekannt, er soll allerdings früher schon Selbstmordversuche unternommen haben.

**Sachsen.** Die den Generationsvertrag auf einer der drei Nebelbrüden zwischen ein Frau um, wodurch zwei Arbeiter verlegt wurden.

**Sachsen.** Zwischen Zehnig und Zanden auf Hagen ist der Bau einer *U n t e r r a s s e* begonnen worden. Die Straße führt durch einen Schluchtartigen mit einem Wasserlauf gefüllten Einschnitt, in den ein etwa 30 Meter langer Tunnel eingebaut werden muß.

**Hannover.** Der älteste Schwimmer Deutschlands, der Bauer Richard Krause in Appolt, der 1835 geboren ist, ist im Alter von 92 Jahren gestorben.

**Frankfurt.** Die Polizei hat bei dem Führer der Sozialistenorganisation in Mann 70 Militärgebeten und eine große Menge Munition beschlagnahmt.

**Bahnhof.** Der Diktator Soroca im nördlichen Bessarabien wurde von einem schweren Orkan und heftigen Regenbrühen heimgesucht. Mehrere Dörfer wurden völlig unter Wasser gesetzt und viele Leute getötet.

**Einigung über die Zolltarife.**

Wien. Wie man aus parlamentarischen Kreisen erfährt, ist bei den Verhandlungen über die Beherrschung der Zollverpflichtungen für Lebensmittel die historische Einigung längst bekannt am 31. Juli 1927 ab — in wesentlichen Punkten zwischen den Regierungsparteien bereits eine Einigung erzielt worden. Eine Zollschätzung kommt in drei Fällen in Frage. Zunächst ist eine Erhöhung des Weizenzolls, d. h. des autonomen Zollfußes, um 50 Pf. auf 5,50 Mark vorzusehen, während der autonome Kartoffelzoll auf 1,50 Mark festgelegt werden soll. Über die Fleischzölle schwebt noch Verhandlungen. Der bisherige Zoll betrug den Zoll wird vermuthlich auch eine Erhöhung erfahren. Die letzten Regierungsvorläge stellen auf einen Satz von 32 Mark hinaus. Vermuthlich wird aber der endgültige Satz niedriger sein.

**Die Landwirtschaft in der Grenzmark.**

Frankfurt a. d. O. Der preussische Landwirtschaftsminister trat in Besichtigung des Oberpräsidenten und einer Anzahl Herren aus der landwirtschaftlichen Verwaltung in Obri wald ein. Der Zweck der Reise war eine persönliche Unterrichtung über die Lage der Landwirtschaft in der Grenzmark und eine Besprechung der Zielungsfragen. Nach einer Fahrt durch das Provinzialgut und die verschiedenen Grenzlinien wurde die Stadt Trischingel besichtigt. Der Minister wandte sein besonderes Interesse den Fragen der Überdünngung und der Reanialisierung des Weizenzolls zu. Den Trischingel aus wurde die Reise über Weferitz nach Schwerin an der Warthe fortgesetzt.

**Eine Brautwoche in Eisenach.**

Eisenach. Vom 20. bis 24. Juni findet eine Brautwoche statt, deren Veranstaltung im wesentlichen durch das hiesige Ehepaar unter Leitung von Walter Arnoldt ausgeführt werden.

**Erregung in Moskau über das Kowarda-Urteil.**

Moskau. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das nach russischer Ansicht sehr milde Urteil gegen den Moskauer Geleitenmörder Kowarda in Moskau die größte Erregung hervorgerufen. Ein Zandgericht hätte ein solches Urteil niemals fällen dürfen. Ein Zandgericht hätte nur Freispruch und Exekution fernen. Nach der Urteilsverhandlung ist der russische Prozessvollstreckungsamt sofort nach Ausland zurückgekehrt. Auch der Moskauer Geschäftsträger, Almonow, ist nach Moskau zurückgekehrt. Moskau kommunizierende Organisationen verlangen von der Regierung, daß sie in Verbindung auf Erhängung des Gefangenmörders bestche.

**Börse und Handel.**

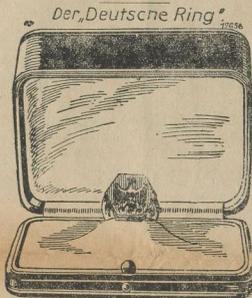
**Antische Berliner Notierungen vom 15. Juni.**

\* **Warennotierungen.** Es bleibt nach wie vor die Bitterung, welche die Marktbedingte für Getreide bestimmt, daher war auch bei der heutigen wärmeren Temperatur und dem herrschenden Sonnenschein die Preisbildung für Weizen wie auch für Roggen nicht allzu lebendig. Die ausländischen Einfuhrerforderungen für Weizen waren wenig verändert, aber hier fehlt es auch an Neuesten, zumal die noch immer nicht ganz gehobenen Auslandsbewerterungen für die großen Getreidekontinente in Hamburg die zweite Sand nehmen in den Markt führte. Am Getreide blieb Weizen nach wie vor abgewandt, während für Roggen die Weizenpreise bis zu 2 M. nachließen. Die Kauflust der Weizen fehlte gegenüber für Weizen, welche die Weizenpreise nicht allzu lebendig. Die ausländischen Einfuhrerforderungen für Weizen waren wenig verändert, aber hier fehlt es auch an Neuesten, zumal die noch immer nicht ganz gehobenen Auslandsbewerterungen für die großen Getreidekontinente in Hamburg die zweite Sand nehmen in den Markt führte.

Getreide und Mehlarten per 1000 Kilogramm, faßt per 100 Kilogramm in Reichsmark		Kartoffelzoll	
Weiz. märk.	15,6	Weiz. I. Art.	15,0-15,2
„pommersch.	305-308	„II. Art.	15,2-15,5
„Roggen märk.	280-282	„Raps	—
„pommersch.	280-282	„Leinöl	—
„Weizen	—	„Witt-Erbsen	42-55
„Roggen	—	„Fl. Weizen	27-30
„Weizen	241-275	„Rüben	22-23
„Roggen	241-275	„Kartoffeln	20-22
„Weizen	254-260	„Wasserkorn	21-23
„Roggen	254-260	„Biden	22,0-24,5
„Weizen	—	„Wapp. Mehl	15,0-16,0
„Roggen	—	„Wapp. Mehl	16,0-18,0
„Weizen	—	„Zerback	—
„Roggen	—	„Kartoffeln	15,4-15,8
„Weizen	—	„Leinöl	19,6-19,8
„Roggen	—	„Zerback	12,6-13,2
„Weizen	—	„Kartoffeln	19,6-20,0
„Roggen	—	„Zerback	30-70
„Weizen	—	„Kartoffeln	31,6-31,8
„Roggen	—	„Kartoffeln	—

\* **Kartoffelzollpreise** je Zentner waggongreif mährischer Station. Weiße Kartoffeln 3,80—4,50, rote Kartoffeln 4,30 bis 5,50, andere gelblich. Kartoffeln (außer Mierentartoffeln) 5,50 bis 6,00 Pf.

\* **Butterpreise.** 1. Qualität 153, 2. Qualität 143, abfallende Sorten 129. Tendenz: flach.



Das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart hat für Persönlichkeiten, die sich um das Deutschtum im Ausland besonders verdient gemacht haben, den „Deutschen Ring“ geschaffen der erstmalig dem Reichspräsidenten Wilhelm II. überreicht wird.

**Vermischtes.**

— **Erinnerung an eine Kaisertragödie.** Sechzig Jahre sind am 19. Juni vergangen, seitdem Maximilian, Erzherzog von Oesterreich und Kaiser von Mexiko, die Cuernavaca in Mexiko auf Grund eines freisinnigen Urteils mit dem Generaten Miramon und Mejia erschossen wurde. Vor einigen Monaten erst ist dieser Kaisertragödie gedacht worden: an dem Tage, an dem

Maximilians Witwe, Charlotte von Belgien, aus dieser Zeitlichkeit wieder, nachdem sie fast sechszig Jahre lang in der Verbannung gelebt hatte. Maximilian war ein jüngerer Bruder des Kaisers Franz Joseph und Gemahl von Sissi. Er führte auf seinem Schloß Miramar bei Triest ein ruhiges Leben bis zu der Stunde, in der ihm die mexikanische Kaiserkrone angetragen wurde. Kluge Männer rieten ihm, sie anzunehmen, und er selbst schwankte lange hin und her, aber seine junge Frau war ergriffen, und so nahm er schließlich an. Am Juni 1864 hielt er seinen Einzug in Mexiko, aber sein Triumph und seine Kaiserherrlichkeit waren nur von kurzer Dauer. Er konnte im fremden Lande nicht seinen Fuß fassen: Napoleon III., der ihm Hilfe und Unterstützung zugesagt hatte, ließ ihn im Stich. Am 19. Juni der mexikanischen Kaiser und Revolutionen wurde seine Lage hoffnungslos, die Zahl seiner Getreuen verringerte sich von Tag zu Tag. In der Bergstadt Cuernavaca, die er auf das äußerste verteidigte, wurde er durch Verrat gefangen genommen; seine Feinde bereiteten ihm zum Tode. Maximilians Leiche wurde nach Europa übergeführt und in der Kapuzinerkirche zu Wien beigesetzt. Hierher brach damals alle Beziehungen zu Mexiko ab und hat sie erst viele Jahre später wieder aufgenommen.

w. **Auffindung alter Gemäde im Fußgänger in Brüssel.** Mehrere Gemäde, die von Meistern der alten Schule stammen, sind zwischen Alten im Fußgänger in Brüssel gefunden worden. Ein Cadaverhändler identifizierte sie als Originale von David Teniers und von Salvator Rosa aus dem 16. Jahrhundert und als Gemäde der italienischen Schule.



Nanu, Michel! Du freust dich doch sonst immer, wenn die Post kommt!

**ES nimmsind**  
**schon die**  
**selbst**  
**Frank 40 Pf.**

Zu haben in der **Alter-Drogerie**

**Mensch und Menschen**

Nach dem Roman „Die Elenden“ von Victor Hugo. (Nachdruck verboten.)

14) Cosette, die etwas weniger träumerisch war als Marius, war heiter, und zum Glücke Valjeans feste nicht wie sie.

Wie machte niemals Einwendungen gegen Valjean. Wenn er spazieren gehen wollte, sagte sie stets: Ja, Vaterchen. Wollte er bleiben: recht gern. Wollte er den Abend bei Cosette verbringen: sie freute sich darüber. Da er immer um zehn Uhr abends zur Ruhe ging, so kam Marius immer nach dieser Stunde in den Garten, wenn er von der Straße aus Cosette die Gläser unten öffnen hörte.

Die alte Madge, die jetzt zu Bett ging, wußte nichts Besseres zu tun, als nach getaner Arbeit zu schlafen und ahnte so wenig etwas von Valjean.

Eines Abends ging Marius über den Boulevard der Invaliden nach dem Steildiehn, wie gewöhnlich gekentst Knappes. Als er um die Ecke der Numestrasse schritt, hörte er ganz dicht neben sich sagen:

„Guten Abend, Herr Marius.“

Er blickte auf und erkannte Eponine.

Das machte einen seltsamen Eindruck auf ihn. Er hatte nicht einmal wieder an dieses Mädchen gedacht, seit sie ihn nach der Straße Nummer geföhrt hatte. Er hatte sie nicht wiedergesehen und sie vollständig vergessen. Zwar hatte er Ursache, dankbar gegen sie zu sein, denn er schätzte ihr sein jetziges Glück; aber er begegnete ihr doch ungen.

Er antwortete mit einiger Verlegenheit:

„Ah, Sie sind es, Eponine?“

„Warum fragen Sie „Sie“? Habe ich Ihnen etwas zujube getan?“

„Nein“ antwortete er.

„Sie hatte nicht mich gegen sie; im Gegenteil. Er konnte jetzt nur nicht anders; da er Cosette Du nannte, mußte er zu Eponine Sie sagen.

Da er schweig, fuhr sie fort:

„Sagen Sie doch ...“

„Es schien dem Mädchen, das sonst so sorglos und fed gewesen war, an Worten zu fehlen. Sie versuchte, zu lächeln, vermochte es aber nicht. Dann begann sie wieder:

„Nun?“

Sie schwieg noch einmal und blieb mit niedergedrückten Augen stehen.

„Gute Nacht, Herr Marius!“ sagte sie plötzlich und ging hinweg.

Am Tage darauf, am 3. Juni 1832, ein Datum, das wegen der wichtigsten Ereignisse angeführt werden muß, die um diese Zeit an dem Horizonte von Paris im Zustande gewitterchwangerer Wolken schwebten, ging Marius in der Dämmerung auf demselben Wege, mit demselben Gedanken des Entschlusses im Herzen dahin, als er zwischen



Sie sah, wie er einen Stab aus dem Gitter nahm und in den Garten hineinschickte.

den Bäumen des Boulevards Eponine auf sich zukommen sah. Zwei Tage hintereinander, das war zuviel. Er wandte sich rasch ab, nahm einen anderen Weg und ging durch eine andere Straße nach der Straße Nummer.

Eponine folgte ihm bis in die Straße Nummer, was sie bis dahin noch nie getan hatte. Sie hatte sich stets damit begnügt, ihn auf seinem Wege über den Boulevard vorübergehen zu sehen, ohne zu versuchen, ihm zu begegnen; erst am Abend vorher hatte sie mit ihm zu sprechen versucht.

Eponine folgte ihm also, ohne daß er es merkte. Sie sah, wie er einen Stab aus dem Gitter nahm und in den Garten hineinschickte.

„Lieb“, sagte sie, „er geht in das Haus hinein.“

Sie trat an das Gitter, versuchte einen der Stäbe nach dem andern und fand leicht den, welchen Marius weggenommen hatte.

Sie flüsterte halbtönen in betäubtem Tone:

„Das nicht, das nicht, Vetter!“

Sie setzte sich so an dem Gitter unten hin, neben dem Stabe, als bewachte sie ihn. Es war an der Stelle, wo das Gitter an die Nachbarmauer grenzte; da gab es eine dunkle Ecke, in welcher Eponine ganz verschwand.

So blieb sie über eine Stunde, ohne sich zu rühren, ohne etwas zu sagen, ganz mit ihrem Gedanken beschäftigt. Während traten sechs Männer, die angeln und in einiger Entfernung voneinander an den Mauern hingehen, in die Straße Nummer.

Die Männer sprachen leise.

„Hier ist es“, sagte der eine.

„Ist ein Hund in dem Garten?“ fragte ein anderer.

„Ich weiß nicht. Für alle Fälle habe ich eine Fledermaus mitgebracht, die wir ihm zum Freßsen zuwerfen.“

„Halt du Wacht bei dir zum Einrücken der Scheiden?“

„Ja.“

„Das Gitter ist alt“, meinte ein fünfter, der eine Rauchrohrerföhme hatte.

„Deshalb besser“, sagte der zweite, der schon gesprochen hatte, so wird es nicht laut werden unter der Säge und sich leicht wegnehmen lassen.“

Der sechste, der den Hund noch nicht aufgefunden hatte, fing an, das Gitter zu unteruchen, wie es eine Stunde vorher Eponine getan hatte, sagte nacheinander jeden Stab und rüttelte vorwärts. So kam er auch an den Stab, welchen Marius losgehöhrt hatte. Eben, als er diesen Stab fassen wollte, trat plötzlich eine Hand aus dem Dunkel und hielt seinen Arm. Er rückte sich zu gleichen Zeit kräftig an der Brust zurückgeköstet und eine heisere Stimme rief ihm zu:

„Es ist ein Hund da.“

Gleichzeitig sah er ein bleiches Mädchen vor sich stehen.

Der Mann erschau, wie man über alles Innermarie erschau, wie sie fränkte sich in ihm. Nichts ist so granat, als ein wildes Tier, das sich fürchtet. Er wich zurück und stammelte: „Wer ist das?“

„Deine Tochter.“

Eponine sprach wirklich mit Denardier.

(Fortsetzung folgt.)

**Jugendrichteramt** am 16. Juni 1927.  
 Vorliegender: Amtsgerichtsdirektor, Schöffen 1. Stellmacherrichter Albert Franke, 2. Vize Paul Reinhardt, beide in Nebra. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Justizinspektor Schneider in Nebra.

1. Angeklagt wegen Schleichhändels der Arbeiter Kurt Krüger in Nebra. Er soll verhaftet haben, zusammen mit einem damaligen Schulbuben, jetzigen Wärdlerlehrling gewaltsam uneheliche Bindungen an einen Kinde vorzunehmen. Durch Eingreifen des Vaters des Mädchens wurde das Vorhaben verhindert. Das Gericht verurteilt die Angeklagten zu einer Woche Gefängnis. Bei guter Führung soll die Strafe auf 3 Jahre ausgesetzt werden bei einer jährlichen Aufzahlung von 10 RM, an die Gerichtskasse; ferner soll die nötige Überwachung durch das Vormundschaftsgericht erfolgen.

2. Angeklagt wegen Diebstahls bzw. Hehlerei: 1) der Kutschknecht Bernhard Müller, früher in Weiskirchenbach, jetzt in Nebra (Kugel), 2) der Arbeiter Willy Pfeiffer, 3) Frau Anna Bernhardt vdm. Pfeiffer in Gölzig. Es wurde ihnen zur Last gelegt, bei dem Gutbesitzer Emil Werner in Weiskirchenbach 25 Pfaffen Wein, 25 Pfaffen Zucker und noch andere Gegenstände wie Eier, Schupse usw. gestohlen zu haben. Die Sache wurde heute verurteilt, am noch weitere Zeugen zur Auffklärung zu laden.

**Polizeiverordnung über Außenantennen.**

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. 3. 50 (G. S. S. 265) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 6. 83 (G. S. S. 195 ff.) sowie der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. 2. 1924 wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses die nachstehende Polizeiverordnung für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg, jedoch nicht für die Stadt Halle, erlassen.

§ 1. Außenantennen, d. h. im Freien angeordnete Leitungen, die zum Empfang der von einem Sender ausgehenden elektrischen Wellen dienen, gehören zu denjenigen baulichen Anlagen im Sinne der Bauordnung, die einer polizeilichen Genehmigung (Baugenehmigung) nicht bedürfen. Ihre Anlage unterliegt jedoch der Baugenehmigung, wenn sie öffentliche Verkehrsflächen (Wege, Plätze, Grünanlagen, Wasserstraßen) sowie Eisenbahnkörper, Straßenbahnen, Freizeitanlagen oder Start- oder Schwachstromanlagen, die öffentlichen Interessen dienen, kreuzen oder wenn sie in einem gegen Beeinträchtigung auf Grund des Vermittlungsgesetzes vom 15. Juni 1907 geschützten Gebiete liegen.

§ 2. Die Baugenehmigung ist mindestens 14 Tage vor Beginn der Ausführung schriftlich bei der Baupolizeibehörde in zweifacher Ausfertigung einzureichen. Aus ihr müssen die Lage des Grundstücks und der Antenne, sowie die ausstreichende Beschreibung der für die Antenne benutzten Baustoffe und Konstruktionsweise hervorgehen. Der Baugenehmigung ist beizufügen:

1. Die Genehmigung der Reichspostverwaltung,
2. Die Genehmigung gemäß § 3 der „Vorschriften für Außenantennen“ des Verbandes Deutscher Elektrotechniker.
3. Die Baupolizeibehörde ist befugt, im Einzelfalle die Einholung der Baugenehmigung zu verlangen, sobald das öffentliche Interesse es erfordert. In diesem Falle darf mit dem Bau der Anlage erst nach erteilter Genehmigung begonnen werden. Die Fertigstellung der Anlage ist binnen 8 Tagen der Baupolizeibehörde zur Abnahmeprüfung schriftlich anzugeben. Mängel sind innerhalb der von der Baupolizeibehörde vorgeschriebenen Frist zu beseitigen.
4. Die Außenantennen müssen nach dem Verband Deutscher Elektrotechniker aufgestellten „Vorschriften für Außenantennen nebst Ausführungsmerkmalen“ in ihrer jeweils gültigen Fassung errichtet werden.

Die ist zu ergänzen, daß sie die Sicherheit der Allgemeinheit nicht gefährden und in einem gegen Beeinträchtigung auf Grund des Vermittlungsgesetzes vom 15. Juni 1907 geschützten Gebiet das Straßen-, Platz- oder Ortsbild nicht beeinträchtigen.

§ 5. Die Anlagen sind durch ihre Anbauer ordnungsmäßig instand zu halten. Die Baupolizeibehörde ist befugt, die ordnungsmäßige Unterhaltung der Anlagen zu überwachen und ihre Änderung, gegebenenfalls ihre Beteiligung zu verlangen, letztere insbesondere auch dann, wenn sie nicht mehr ihrem Zweck dienen.

§ 6. Außenantennen, die dieser Polizeiverordnung unterliegen und bei Gefahr dieser Polizeiverordnung bereits besetzt sind, sind binnen 3 Monaten bei der Baupolizeibehörde anzugeben. Die Bestimmung findet keine Anwendung auf Außenantennen, die beim Inkrafttreten dieser Polizeiverordnung bereits angelegt waren.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM bestraft, an deren Stelle, wenn sie nicht beizutreiben ist, entsprechende Geld tritt.

Merseburg, den 24. März 1927.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht.  
 Nebra, den 14. Juni 1927.

**Scheunen-Verpachtung.**

Heute Sonntag, den 18. Juni d. J., abends 8 Uhr, findet im „Ratseller“ die Verpachtung der **Schelling'schen Scheune** sowie des **Schuppens** statt. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

**Oberförsterei Ziegelroda**

versteigert am **Donnerstag, den 23. Juni, 9 Uhr vorm.** im **Dammhölzer'schen Gasthaus in Ziegelroda:**  
 Buchholz: Dflr. 11, 104, 111, 138 = 800 Fichtenstämme I., 260 II., 800 III., 1400 IV. Rasse. **Brennholz:** Dflr. 5, 13, 25, 26, 31, 67, 113, 130, 134, 135. **Eiche:** Buche: Schicht, Feinstapels, Weis I nach Borat und Bedarf, Dflr. 130, 134 = 80 rm Stielen-Eiche und Feinstapels, Dflr. 6, 9, 58, 134 = 32 rm Fichten-Schicht- und Feinstapels. **Kaufpreise** bis 100 RM. sind im Termin dar zu zahlen.

**Der Deutsche Kindersinn**

Größte Funkzeitung mit allen Programmen und großem Unterhaltungs- und Bakferteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem Postamt und in jeder Buchhandlung. **Programmieren kostenlos vom Verlag** Berlin N 24

Strafsachen ohne Schöffen, besetzt wie oben:  
 1. Wegen eines Strafbefehl in Höhe von 20 RM, wegen Uebertretung der Vermögensgegenstandskennzeichner der Diebstahls in Nebra gerichtliche Aufhebung beantragt. Wächter nahm heute keinen Einspruch an.  
 2. Wegen eines Strafbefehl in Höhe von 25 RM, hatte der Maurer Otto Höder in Nebra gerichtliche Aufhebung beantragt. Es wurde ihm zur Last gelegt, zwei tote Dachziegel, die dem Staatsforst gehörig waren, in den Steinbrüchen bei Kleinwanzen gestohlen zu haben. Der Angeklagte konnte heute des Diebstahls nicht überführt werden und es mußte Freisprechung erfolgen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.  
 3. Wegen eines Strafbefehl von 40 RM, hatte der Arbeiter Moritz Müller in Nebra gerichtliche Aufhebung beantragt. Er ist beschuldigt, mit noch zwei anderen, nämlich dem Fleischer Müller und Wäbde in Nebra, den Kutschknecht Walter Bengel in Wignburg anlässlich eines Tanzvergnügens im April d. J. vor dem „Preuß. Hof“ bzw. vor dem Hause des Justizleiters Borgwardt in der Nacht zwischen 2-3 Uhr fälschlich überfallen und an seiner Gesundheit geschädigt zu haben. Der Angeklagte Moritz Müller bekennt heute, sich der Körperverletzung schuldig gemacht zu haben; nicht er, sondern der Fleischer Müller habe Prezel

quert geschlagen, er sei unschuldig. Das Gericht sah ihn als Mittäter an und ließ es bei der festgesetzten Strafe von 40 RM, oder 4 Tagen Gefängnis. Es kommen dazu noch die Kosten des Verfahrens.

Am 18. Juni: Schön, heiter, trocken, wärmer. Am 19.: Schön, trocken, warm, sonnig. Im Westen und Nordwesten reichliche Gewitter. Am 20.: Sehr viele Gewitter und Regenfälle mit Abkühlung. Am 21.: Teils heiter, teils wolfig, kühl, nächtlich reichweise noch Regen.

**„ZUR BURG“**  
 Konditorei und Café  
 Große Unterhaltungsmusik  
 Spezialität: Erbbeerorte Erbbeerbowle. Erdbeeren mit Schlagfahne  
 Um glüklichen Zufalles bitte  
 Oswald Möder

Lesen Sie die **„Berliner Morgen-Zeitung“**  
 mit der illustrierten Wochenbeilage „Jede Woche Lust“, aktuellen, vorkühnlichen Leitartikeln, modernen Romanen und unterhaltenden und belehrenden Abteilungen. **monatlich für 150 Goldm.**  
 \*Leberrnen in den Provinzialstädten und auf dem Lande: Je sollte dieses vorzögl. Blatt neben seinem Lokalblatt lesen.  
 \*Im Wunsch der Probe eine Woche gratis.  
 Sie abtrennen, dann ausstellen und bei der Post oder dem Dreierträger übergeben.  
**Postbestellschein.**  
 Für nachbenannte Bezugszeit Bestellt  
 Herr - Frau  

Stempel	Denennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Betrag
1	„Berliner Morgen-Zeitung“	Juli 1927	1,50

**Quittung.**  
 Oblige ..... Markt sind heute richtig bezahlt.  
 1927. Post-Aufnahme.

**Öffentliche-Steuerermahnung.**  
 Die Steuerpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, ihre Rückstände an **Grund-, Kommunal- und Hauszinssteuer** für den Monat **Juni 1927** bis spätestens **22. ds. Mts.** zu zahlen, anderenfalls werden die restlichen Beträge im Verwaltungsverfahren eingezogen.  
 Nebra, den 17. Juni 1927.  
 Wird veröffentlicht!  
 Die **Stadtsteuereasse.**  
 Der **Magistrat.**

**Radfahrer-Vereinigung Nebra u. Umgegend**  
 Zu unserem am **19. Juni d. J.** im „Schillinghaus“ stattfindenden **25jähr. Stiftungsfest** und **Bezirksfest des Nord-Ost-Bezirktes im Bunde Deutscher Radfahrer** laden wir Freunde und Gönner des Vereins hiermit herzlich ein.  
**Der Vorstand.**  
 Programm:  
 Sonntag, den 18. Juni:  
 7 1/2 Uhr abends: Fackelzug, anschließendes Dinner und Beginn des Festgottesdienstes.  
 Sonntag, den 19. Juni:  
 6 Uhr morgens: Großes Beden.  
 7 Uhr morgens: 30 km-Zweiradleistungsfahrt. Start: Biegelei, Ziel: Wegendorfstraße.  
 11 Uhr morgens: Vereinstag.  
 12-1 Uhr: Empfang der Vereine und Gäste.  
 2 Uhr nachm.: Umzug, anschließendes Gartenkonzert, Ball, Preisregeln, Radballspiele.  
 7 1/2 Uhr abends: Ball auf 2 Sälen im Schillinghaus.  
 4 Uhr nachm. und 8 Uhr abends: Vereinstagessen.

**Seltenes Möbel-Angebot**  
 1 etc. Spielzimmer compl. nur RM. 500,-  
 1 Schlafzimmer compl. nur RM. 375,-  
 1 ein. Perceuse compl. nur RM. 485,-  
 Möbel-Polier-, Anlegebrett Beier Weg 150

**3 Morgen Wiese**  
 an der Steinlöhle gelegen, sofort zu verpachten  
 Försterei Wendelstein.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Der geehrten Einwohnerschaft von Nebra u. Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Grundstück, **Feldstrasse 5**, eine **Schweinefleischerei** eröffnet habe. Es kommen **nur hausgeschlachtete Fleisch- und Wurstwaren** zum Verkauf. - Indem ich beste Bekanntschaft meiner wertigen Kunden suchere, bitte ich um freundliche Unternehmung meines Unternehmens.  
 Hochachtungsvoll  
**Karl Fischer.**

**„WALDFLORA“**  
 Die bekanntesten giftfreien Nervenmittel (kein T.) sind in folgenden Nennungen erhältlich:  
 Bei: **Gicht, Reiznen, Rheuma, Leichten, Adrenoverkennung, Picketen, Geschwulsten, Hautausschlag, Flocken, offenen Beinen, Kopfwehen, Abspannung, Bluteinigung** . . . Nr. 1  
 Bei: **Zuckerkrankheit** . . . Nr. 2  
 „ **Blasenleiden** . . . Nr. 3  
 „ **Nierenleiden** . . . Nr. 4  
 „ **Lungenleiden, Asthma** . . . Nr. 5  
 „ **Gallenleiden** . . . Nr. 6  
 „ **Magen- und Darmleiden** . . . Nr. 8  
 „ **Nervens- und Herzerkrankungen** . . . Nr. 9  
 „ **Stuhl-Störungen** . . . Nr. 10  
 Als unentbehrliches Heilmittel vorliegen Sie nur: **Pflugsucht austral. Eucalyptus-Öl in der Dreifachform.**  
 Verkauf in Apotheken, Drogerien, Druckbuchhandlungen über „Waldflora“ erhalten Sie dort kostenlos.  
 Georg Rich. Pflug & Co. Gera (Thür.)  
 Apotheke Otto Stölze, Nebra

**Stadt-Theaterspiele Preuß. Hof**  
 Sonntag, den 19. Juni, abends 8 1/2 Uhr:  
**Schenk mir das Leben!**  
 Ferner:  
**Unzulängliche Detektive**  
 In diesem genutzreichen Abend laden freundlichst ein  
**Max Borgwardt.**

**Zu Gunsten des Heldendentalms**  
 wurden bei der hiesigen Stadtparisse folgende Spenden eingezahlt:  
 Am 22. d. 27. Wd. Wolff . . . . . M. 6.-  
 „ 10. 6. 27 durch Heimparische . . . . . M. 10.15  
 „ 11. 6. 27 Hermann Bernshein, Heinsdorf . . . . . M. 20.-  
 „ „ Magarete Scheiding, Dresden . . . . . M. 10.-  
 „ „ Franziska Schröder geb. Rabisch, Halberstadt . . . . . M. 10.-  
 „ 13. 6. 27 Geismüller Krämer, Berlin . . . . . M. 2.-  
 „ „ Hermann Becker, Lommis . . . . . M. 2.50  
 „ „ Kurt Strub, Nebra . . . . . M. 2.-  
 „ 15. 6. 27 B. Nauhardt und Frau geb. Mohr, Weiskenfis . . . . . M. 10.-  
 „ 16. 6. 27 Oskar Koch, Berlin . . . . . M. 25.-  
 „ „ Dr. Fritz Rich, Gölzig . . . . . M. 30.-  
 Den Spendern wird hierdurch der beste Dank ausgesprochen.

**Weltstimmen**  
 Die schönsten Weltbücher in Unküssen Jeder legt so Pf.  
 Herausgegeben von Franchosen Verlagsges. Stuttgart  
 Verlangen Sie das neueste Heft bei  
**Wilh. Sauer, Buchhandlung, Rossleben.**

# Nebröer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabends mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat:  
Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0,85 RM.

Schreibleitung: Wils. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 24/25.  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Hellmetell 15 Pf. Anzeigenannahme an Drudtagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:  
Stadtparkasse Nebra — Bankverein Arttern.

Nr 48

Sonnabend, den 18. Juni 1927.

40. Jahrgang.

## Locarno in Katen.

Die Genfer Konferenz ist eigentlich zu Ende; Triand ist bereit zurückzutreten, daß weitere Minister-Besprechungen nicht mehr stattfinden können und daß Paris zurücktreten will. An seiner Stelle bleibt der bekannte Sozialist und Parlamentarier Paul Boncour zurück, der aber wohl nur noch eine Art aufkräufelnder oder registrierender Tätigkeit ausüben wird.

Das Charakteristische der Genfer Zusammenkunft liegt nach der einen Seite lediglich darin, daß sie zu einer Vertiefung der Außenministerien Englands, Frankreichs, Deutschlands und der drei kleinen Mächte geführt hat. Zu sehr nicht, wenn man von der Vorbereitung einer Einigung in einer Nebenfrage, nämlich den Versuch der Weltwirtschaftspolitik abliest. Man hat über die Wirtschaftsverbindungen, deren Einzelheiten auch jetzt noch durch tiefes Stillschweigen verhüllt sind, eine offizielle Mitteilung ergeben lassen, in der gesagt wird, daß die Mitglieder der Konferenz die in der Schwere geliebten Fragen geprüft und festgestellt hätten, bis zu welchem Punkte die Erfüllung einiger dieser Fragen gelang sei; für die übrigen habe man sich über die Mittel und Wege geeinigt, um ihre Verwirklichung innerhalb einer möglichst kurzen Frist sicherzustellen. Besonders wird dann noch hervorgehoben, daß neuerdings „der einmütige Wille festgelegt sei, die Weltwirtschaftspolitik fortzusetzen, die schon bisher im Interesse des Friedens wichtige Resultate ergeben habe und weiter ergeben werde“.

Niemand wird behaupten, daß dieses Kommuniqué gerade sehr inhaltsreich ist; vielmehr verleiht es sorgfältig, auf jede genauere Mitteilung einzugehen. Man kann es höchstens also als einen Ausdruck der allgemeinen Stimmung betrachten, als eine Vorbereitung für die weiteren Besprechungen der Außenministerien der einzelnen Kabinette. Dazu gehört alles, was nun die speziellen politischen Interessen irgendetwas angeht. Vorläufig weiß also die größere Öffentlichkeit noch nicht, wie besonders die Frage der Orientpolitik und die Weltwirtschaftspolitik werden soll, weiß auch nicht, was nun aus der Rheinlanderräumung oder aus der von uns zum mindesten gewünschten Herabsetzung der Besatzungskräfte wird. Das an Gerichten reiche Genf will allerdings wissen, daß Frankreich unter gewissen Umständen bereit sei, eine Weltwirtschaftsvereinbarung von 15.000 Mann zurückzugeben, um seinen guten Willen zu beweisen. Das war sehr; doch weiß man nun wieder nicht, was unter diesen „gewissen Umständen“ zu verstehen ist. Zweifellos doch Verbindungen, während die Note der Locarno-Mächte an Deutschland aus dem November 1925 die Herabsetzung der Besatzung bedingungslos und lediglich als einen Ausfluß aus dem Locarno-Vertrage festhielt. Das gleiche gilt hinsichtlich der Gerichte, die von einem weiten Gegenkommen Deutschlands in der Frage sprechen, wie die Feststellung der Orientpolitik nun von Seiten der Wirtschaftsexperten kontrolliert werden soll. Daß noch eine andere Differenzpunkt hinsichtlich der bis ins letzte gehenden Einmündung Deutschlands behandelt werden muß, ergibt sich ohne weiteres aus der Laizität, daß der Staatssekretär Weismann nach Genf gereist ist, um mit der Genesin die Missionen, die die Polizei und die Instruktionbücher der Schweiz verbande, zu besprechen.

Es wird also schwer, schon jetzt, ehe man Genaueres weiß, über die Genfer Zusammenkunft ein Urteil zu fällen, zu entscheiden, ob man nicht und endlich der Geist von Locarno „wichtige Resultate“ erbringt, bzw. auf der jüngsten Konferenz ergeben hat. Deutschland wußte im voraus, daß die Fragen der allgemeinen Weltwirtschaft, besonders die des russisch-englischen, bzw. polnischen Konflikts in einer alles andere übertragenden Weise im Vordergrund kam. Die Minister auch hier nicht, was hat, ob er vor dem Standpunkt der Neutralität nachhaken, ihn aber durchgehends: offensichtlich hin vergeblich ist uns durch ihre Unklarheit macht, auf die

## Ein Weltw

Die Bedeutung  
In der Donau gab Dr. Stresemann der Weltwirtschaft, daß die Ergebnisse und erfolgsreichsten veranfaßt worden die Aufgaben, vor die geradezu über Zusammenziehung entscheidende Samtgebäude Saft ein.



Bezüglich des Handels habe die Konferenz das Prinzip proklamiert, den internationalen Handel von allen künstlichen Schranken, insbesondere von zu hohen Zöllen zu befreien. Er forderte in Verbindung hiermit Vereinfachung und Bereinfachung der Tarife sowie stufenweisen Abbau der Zölle.

Aus dem Aufgabengebiet der Industrie hob der Minister die Bedeutung internationaler Industrieförderung zur Förderung bestimmter Industrien hervor, für die in dem Bericht der Weltwirtschaftskonferenz die Bedingungen und Eiderungen klar herausgearbeitet seien. Ebenso stellte er fest, daß für die Erfordernisse der Landwirtschaft wichtige Empfehlungen gemacht worden sind.

Dr. Stresemann erinnerte weiter an die diplomatische Konferenz, die für den 17. Oktober d. J. in Genf vorgesehen ist und die die Aufgabe habe, Vereinbarungen zur Beseitigung von Ein- und Ausfuhrhindernissen auszuarbeiten.

Die Weltwirtschaftskonferenz hat, so sagte Dr. Stresemann in einer ihrer Resolutionen ein sehr feines Wort ausgesprochen, das Wort, daß die Weltwirtschaftskonferenz den Anbruch einer neuen Ära des internationalen Handels bedeute. Es ist jetzt unsere Sache, unseren guten Willen und unsere Energie dafür einzusetzen, um vor dieser Kühnen Hoffnung stehen zu können, wenn später einmal die Verbindungen und die Erfüllung der Weltwirtschaftskonferenz miteinander verglichen werden.

Schließlich sprach Dr. Stresemann den Mitgliedern der Weltwirtschaftskonferenz den Dank des Völkerbundes aus. In einer Resolution läßt der Völkerbund alle Länder und Nationen ein, den Grundrissen und Empfehlungen der Wirtschaftskonferenz, größte Aufmerksamkeit und Unterstützung zu gewähren, da die Grundlage dazu geeignet seien, die Wirtschaftslage Welt, besonders aber diejenige Europas, zu verbessern, womit zugleich die friedlichen Beziehungen zwischen den Nationen gefördert werden.

## Auch die anderen sind zufrieden.

Die Ausführungen Dr. Stresemanns als Berichterstatter über die Weltwirtschaftskonferenz gaben im Völkerbund Anlaß zu einer ganzen Anzahl von Erklärungen ähnlicher Art. Für Donnerstag nachmittag war eine besondere Sitzung zur Weiterberatung dieses Gegenstandes anberaumt. Frankreich war bei dieser Beratung durch Souverain vertreten. Zunächst wurden die Ausführungen des Berichterstatters von dem holländischen Außenminister van Hooft warm unterstützt. Der Italiener Scelasio empfahl den Bericht gleichfalls zur Annahme. Vonderbeide unterstrich die Bedeutung der Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz als ein „Werkzeug für Vertreter der ganzen Welt, aller Rassen, aller Verfassungen“, das die bisher professionellistische Strömung in ein freihändlerisches umgekehrt habe.

## Eine deutsche Erklärung.

Dr. Stresemann gab nunmehr als Vertreter Deutschlands und in deutscher Sprache eine Erklärung ab, in der er erklärte: Die Weltwirtschaftskonferenz hat eine sehr verdienstvolle Arbeit geleistet. Es ist jetzt unsere Aufgabe, die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz nicht eine „platonische Geste“ bleiben, um einen Ausdruck der Weltwirtschaftskonferenz zu bekommen, sondern sie zu Leben zu bringen. Ich bin in der glücklichen Lage, zu erklären, daß das deutsche Volk und die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz voll und vorbehaltlos akzeptiert.

Der Minister brachte daraufhin den Beschluß des Reichskabinetts zu den Ergebnissen der Weltwirtschaftskonferenz zur Beratung und drückte nochmals die Hoffnung aus, daß dem Vorhaben der belgischen Regierung noch viele Regierungen folgen werden.

Durch die Verhandlungen der Weltwirtschaftskonferenz ist die Aufmerksamkeit und der Wille der öffentlichen Meinung auf diese Wirtschaftsprobleme gelenkt worden. Rufen wir diese Aufgabe mit bestem Willen, indem wir uns alsbald, so schnell wie möglich, an ihren morgigen Tag — zu die praktische Arbeit machen. Jeder Tag, der arbeitslos vergeht, ist ein Verlust, denn mit jedem solchen Tag gelangen die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz wieder in den Hintergrund des öffentlichen Interesses und die Einmütigkeit und der Wille zur Zusammenarbeit und Verknüpfung verflüchtigen sich wieder.

## Frankreich und Rußland.

Dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ zufolge beruht jeder Grund für die Annahme, daß, obgleich Rußland gegen eine völlige Lösung der diplomatischen Beziehungen mit Moskau sei, der gegenwärtig in Frankreich weilende französische Botschafter in Moskau, Herbette, nicht nach Moskau zurückkehren wird, wo in Zukunft nur noch ein Geschäftsträger verbleiben werde. Infolgedessen werde erwartet, daß Moskoff, einer der „bittersten Feinde Englands“, nicht mehr lange in Paris bleiben werde.

## Schluß der Internationalen Arbeitskonferenz.

Die Internationale Arbeitskonferenz in Genf ist nach dreiwöchiger Dauer abgeschlossen worden. Der Direktor des Arbeitsamtes betonte dabei, daß es nach den auf der diesjährigen Arbeitskonferenz ermittelten Schwierigkeiten nunmehr dem Arbeitsamt obliegen werde, deren

eigentliche hiererregende Gründe zu erörtern, für die die Ablehnung des Fragebogens zur gewerkschaftlichen Freiheit nur als Symptom aufgefaßt werden könne, da dieses negative Ergebnis die eigentlichen Gründe der entlassenen Schwierigkeiten nur verhieltete.

## Der Kampf um die Portogebühren.

Der Postminister bleibt dabei.

Der Reichstag hat in seiner Mittagspause einen sozialdemokratischen Antrag zur Durchführung einer Regierungsvorlage über die diebezügliche Fortsetzung mit 175 gegen 171 Stimmen angenommen. Reichspostminister Schäfer soll aber einhalten sein, die Anträge zur Vertagung aufzuschreiben.

Die Regierungsbotschaft, das Verlangen Schäfers zu unterstützen. Das Reichsamt soll alsbald durch einen Beschluß die Absichten des Reichspostministers beenden. Dann hätte der Verwaltungsrat der Reichspost zu entscheiden. Der Verwaltungsrat hat bisher noch auseinandergehende Meinungen über den Plan. Hierbei die Erhöhung der Portogebühren um 10 Prozent. Die Erhöhung der Portogebühren um 10 Prozent. Die Erhöhung der Portogebühren um 10 Prozent. Die Erhöhung der Portogebühren um 10 Prozent.

## Deutsch-russische Besprechung in Berlin.

Freundlichlicher Geist.

Während der Genfer Verhandlungen über das Auslandsproblem haben zwischen dem deutschen Botschafter Graf Botschhoff-Wanau und dem gleichfalls in Berlin weilenden sowjetrussischen Außenminister, Schichowin, ferner zwischen dem Berliner Botschafter Kretschin und einer höheren Persönlichkeit des Berliner Auswärtigen Amtes freundschaftliche Besprechungen stattgefunden, in denen von Seiten Deutsch, sowie auf den Seiten hingewiesen worden ist, den die letzten Ergebnisse der Verhandlungen über die Sowjetrußland und die Beziehungen der russisch-russische ultimative Forderungen an Polen in der übrigen Welt gemacht haben. Gegenüber anderen Darstellungen kann darauf hingewiesen werden, daß es sich hierbei lediglich um eine von Deutschland freiwillig übernommene Information der Sowjetregierung handelt, nicht um einen Auftrag der Regierung. Von sowjetrussischer Seite ist der freundschaftliche Geist dieser Information auch anerkannt worden.

## Für Kowderda lebenslänglicher Kerker.

Die Tat eines einzelnen.

Das außerordentliche Gericht in Warschau verurteilte nach einjähriger Verhandlung gegen den Mörder des Sowjetlandbesitzer Woslow das Urteil. Er wurde zu lebenslänglicher schweren Kerker verurteilt. Das Gericht sah die gleichzeitige einen Beschluß, auf Grund dessen der Staatspräsident erfuhr werden soll, die Strafe in eine 15jährige schwere Kerkerstrafe umzuwandeln.

In der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Vater Kowderdas früher Offizier im Heere des Zaren war. Dann diente er als Offizier im bolschewistischen Heere, aber die Verhältnisse nicht aus und floh nach Polen. Hier trat er vor kurzem mit der bolschewistischen Gruppe Zaimow in Verbindung. Mutter Kowderdas bezeugte ihren Sohn als seit langem nervös und trübsinnig. Er habe mit seinem kleinen Einkommen bei dem bolschewistischen Monarchienblat in Warschau zeitweise die ganze Familie ernähren müssen. Stürzlich habe er sich sehr aufgeregt, als die unbefähigte Nachricht kam, daß sein jüngerer Sohn, ein bolschewistischer Parteimitglied, in Warschau verhaftet worden sei. Kowderda erschien während der ganzen Verhandlung ziemlich gleichgültig. Seine angeblichen Beziehungen zu russischen Monarchisten wurden kaum gestreift. Inzwischen verhaftetes Material in dieser Beziehung lag nicht vor. Der frühere sowjetrussische Geschäftsträger Rosenholz schiederte als Zeuge den Verlauf des Attentats. Der Staatsanwalt vertrat den Standpunkt, daß der Mord als die Tat eines einzelnen zu betrachten sei, der sich weder von irgendwelchen Organisationen noch von sonstigen Begleitumständen leiten ließ. Kowderda selbst sagte, als der bolschewistische Umsturz erfolgte, sei er Schüler des Realgymnasiums in Samara gewesen. Dort war er Angehöriger des Chos und der Zerrorate. Im Jahre 1919 kam er nach Polen. In dieser Zeit entstand in ihm die Absicht, den Kampf gegen den Bolschewismus zu beginnen. Er beschloß, den Gefangenen Woslow zu töten. Er bedauert sehr, diese Tat in Polen verbracht zu haben. Seine bolschewistische Gesinnung nach sei er kein Bolschewist, sondern Demokrat. Er habe Woslow nicht als Sowjetlandbesitzer, sondern als Vertreter der Bolschewisten getötet.

## Polnische Rundschau.

Deutsches Reich

Erhöhung der Beamtenegehälter.

In den letzten Tagen hat wieder die Rede im Reichstag von der Beamtenegehälter, die Beamtenegehälter durchgehend zu erhöhen. Die Beamtenegehälter sind mit den Regierungsparteien vereinbart haben soll, würde die geplante Vorlage dem Reichstag erst nach